

Qualitätsbericht 2011 Fachklinik „Am Birkenweg“



Birkenweg 17
64295 Darmstadt
Tel.: 06151 / 13037-0
Fax: 06151 / 1303710
e-mail: tagesreha@caritas-darmstadt.de
<http://www.tagesrehabilitation.de>

Vorbemerkung

Die Aufgabe der Fachklinik „Am Birkenweg“ ist die ganztägig ambulante medizinische Rehabilitation von alkohol-, drogen- und medikamentenabhängigen Frauen und Männern. Seit 2005 erstellen wir einen Qualitätsbericht zur Information von Menschen, die sich für eine Behandlung interessieren, für Kooperationspartner und für Leistungsträger der Rentenversicherung, der Krankenversicherung und anderer Träger von Leistungen zur Teilhabe nach dem SGB IX. Wir folgen damit einer Empfehlung der Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu) und des Bundesverbandes stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. („buss“).

In diesem Qualitätsbericht machen wir Aussagen zur Behandlung von Suchtkranken, die mit den Ergebnissen anderer Kliniken vergleichbar sind. Zahlen in Klammern geben jeweils Vorjahreswerte an. Unser Qualitätsmanagementsystem ist nach DIN EN ISO 9001:2008 und „de-Qus“ zertifiziert. Die Zertifizierung ist von der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) im Sinne des Akkreditierungsverfahren nach § 20 Absatz 2a SGB IX anerkannt. Kernsätze unserer Qualitätspolitik sind:

1. **Die Klinik arbeitet im engen Verbund mit Partnern**
2. **Modulare stationär/teilstationäre Therapieverläufe werden umgesetzt**
3. **Die Angehörigenarbeit wird an das teilstationäre Setting angepasst**
4. **Die Wege zur Behandlung werden vereinfacht**

1 Jahresstatistik

1.1 Beleger

Deutsche Rentenversicherung Bund (federführend)	46,6% (32,4%)
Deutsche Rentenversicherung Hessen	37,0% (52,7%)
Krankenkassen	11,0% (5,4%)
Selbstzahler	5,4% (2,7%)
DR Knappschaft Bahn-See	0,0% (6,8%)

1.2 Überweisende Fachstellen

Die Fachklinik „Am Birkenweg“ wurde im Jahr 2011 von 21 (17) verschiedenen Fachstellen in Anspruch genommen. Dabei sind Schwerpunkte erkennbar.

Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen	74,0% (66,2%)
Anderer Suchtberatungsstellen der Wohlfahrtspflege	12,3% (12,2%)
Entwöhnungskliniken	5,5% (13,5%)
Anderer Sozialdienste (Betriebe etc.)	5,5% (6,7%)
Ohne Vermittler	2,7%

1.3 Entlassungsmodus (Haltequote)

Alkoholabhängigkeit	regulär	95,5% (84,8%)
Drogendiagnosen	regulär	100,0% (100%)
Alle Diagnosen	regulär	94,5% (86,5%)

1.4 Verweildauer

Bei regulärer Entlassung durchschnittlich 72 Tage (76 Tage)

Bei irregulärer Entlassung durchschnittlich	44 Tage (28 Tage)
Für alle Patienten	71 Tage (70 Tage)

2 Patienten

2.1 Entlassene Patienten	73 (74)
2.2 Diagnosen	

Alkohol	86,8% (89,2%)
Polytoxikomanie	4,5% (6,8%)
Sonstige	8,7% (4,0%)

Im Jahr 2011 haben wir differenziert zusätzliche Persönlichkeitsstörungen/Doppeldiagnosen erhoben. Bei 39,7% (55,4%) der Patienten wurden Psychosen (F19-F39), Borderlinestörungen (F603) sowie Angststörungen, Depression, weitere Persönlichkeitsstörungen (F40-F49 und F60-F69) festgestellt.

2.3 Rehabilitandenstruktur

Männer	50 (56)
Frauen	23 (18)

Von den 73 behandelten Patienten waren 2,7% (2,7%) Patienten unter 25 Jahren, 21,9% (17,6%) Patienten zwischen 25 und 40 Jahren, 54,8% (64,9%) Patienten zwischen 41 und 55 Jahren und 20,6% (14,8%) älter als 55 Jahre. Das Durchschnittsalter betrug 47,3 (45,8) Jahre. 52,1% (36,5%) der Patienten waren erwerbstätig. 26,0% (56,7%) der Patienten waren zu Beginn der Behandlung arbeitslos. 5,5% (4,1%) der Patienten waren berentet. 16,5% (2,7%) der Patienten waren nicht erwerbstätig.

3 Internes Qualitätsmanagement

In der Fachklinik „Am Birkenweg“ wurde ein internes Qualitätsmanagementsystems eingeführt. Die Zertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2008, BAR und „deQus“ wurde im Juni 2010 mit Erfolg durchgeführt.

4 Externe Qualitätssicherung

4.1 Ausgewählte Ergebnisse der Leistungen und Therapiestandards

Die Deutschen Rentenversicherung bewertet weitere Merkmale aus der Klassifikation therapeutischer Leistungen sowie der Evidenzbasierten Therapiemodule (ETM-Therapiestandards). Einige ausgewählte Ergebnisse stellen wir dar und erweitern die Darstellung bei den zukünftigen Berichten:

Durchschnittliche KTL-Leistungsmenge	17,3 Leistungen/Woche
Durchschnittliche KTL-Leistungsdauer	25,4 h/Woche/Patient
Durchschnittliche Anzahl der KTL-Kapitel	6,1 genutzte KTL-Kapitel

4.2 Weitere Ergebnisse

Ergebnisse aus der Reha-Qualitätssicherung (z.B. Rehabilitandenbefragung, Qualität der Entlassberichte) liegen bisher nicht vor.

5 Strukturmerkmale

5.1 Preis € 92,77 (€ 91,85) pro Behandlungstag an 6 Tagen/Woche

5.2 Personal

Arzt für Psychiatrie/Psychotherapie/Sozialmedizin	0,10 VK
Ärztin für Psychiatrie/Psychotherapie	0,51 VK
Psychologischer Psychotherapeut	0,70 VK
Suchttherapeut (DRV)	1,50 VK
Ergotherapeutin	0,50 VK
Kunsttherapeutin	0,16 VK
Arzthelferin	0,50 VK
Diätassistentin	0,05 VK

5.3 Infrastruktur

In der Klinik können 20 Patienten behandelt werden. Dafür stehen 2 Gruppenräume, ein Raum für kreative Angebote, für Körpertherapie sowie Sanitärräume zur Verfügung. Zusätzlich wurde die Kooperation mit einem nahen Fitnesszentrum weitergeführt. Ein EDV-Schulungsraum mit 6 Stationen stehen zur Verfügung. Die Computer bieten Zugang zum Internet. Zur Arbeits- und Belastungserprobung bestehen Kooperationen mit Betrieben in der Umgebung. Die Belastungserprobung am eigenen Arbeitsplatz ist möglich. Mit einer digitalen Kamera können Projekte in der Ergotherapie dokumentiert werden. Eine Bibliothek sowie Gesellschaftsspiele können genutzt werden. Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet. Es bestehen Möglichkeiten zur individuellen Ernährungsberatung. In allen Räumen sind Ruheliegen vorhanden. Ein Aufzug sichert, dass alle Therapieräume barrierefrei erreicht werden können. Ein abschließbarer Schrank dient jedem Patienten zur Aufbewahrung persönlicher Sachen. Es stehen Dusch- und Umkleieräume für Frauen und Männer zur Verfügung.

5.4 Fortbildung

Das Team der Psychotherapeuten wurde im Jahr 2011 von Frau Dr. Sabine Müller-Löw vom Institut für systemische Beratung „Zielkunft“ supervidiert. Die Psychotherapeuten haben eine Approbation als Psychologin bzw. eine Suchtherapieausbildung (DRV anerkannt). Mitarbeiter haben an den internen Fortbildungstagen der Klinik „Schloß Falkenhof“ teilgenommen (siehe Qualitätsbericht Klinik „Schloß Falkenhof“ 2011).

6 Öffentlichkeitsarbeit

Die Mitarbeiter der Klinik haben Fachkliniken für stationäre Entwöhnung besucht und die kombinierte stationär/teilstationäre Behandlung erörtert sowie gemeinsame Behandlungen umgesetzt. In mehreren psychiatrischen Kliniken wird die Einrichtung regelmäßig den Patienten während der Entzugsbehandlung vorgestellt. Mit den Vitos Kliniken Riedstadt, Heppenheim, dem Bürgerhospital Frankfurt wurden regelmäßige Patienteninformationstermine vereinbart. Im Herbst 2011 haben wir uns erstmals an der Darmstädter Gesundheitsmesse, gemeinsam mit Haus Burgwald, präsentiert. Im Dezember 2011 wurde in Kooperation mit der Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu) das bundesweite Treffen der Tageskliniken in Darmstadt durchgeführt. Unser Träger hat ein „Reha-direkt-Team“ zur Ergänzung seiner Angebote der ambulanten Beratungsstellen eingerichtet. Es wurden 50 Infoabende angeboten, die durchschnittlich von 2-4 Interessierten in Anspruch genommen wurden. Unser Info-Magazin der Klinik „Auf dem Weg *aktuell*“ haben wir 2011 grundlegend überarbeitet und moderner gestaltet. Das Heft 2/2011 stand unter dem Schwerpunktthema „Therapie und Arbeit in der Tagesrehabilitation“.

6.1 Kooperation und Mitgliedschaft in Fachverbänden

Suchthilfeverbund der Caritasverbände in Hessen

Caritas Suchthilfe e.V. (CaSu) Bundesverband im Deutschen Caritasverband

Bundesverband stationäre Suchtkrankenhilfe e.V. „buss“

Gesellschaft für Qualität in der Suchttherapie e.V. „deQus“

Arbeitsgemeinschaft katholischer Krankenhäuser in Hessen

Es besteht eine enge Kooperation mit dem Elisabethenstift in Darmstadt, den Vitos-Kliniken in Riedstadt und Heppenheim sowie mit dem Valentinushaus in Bad Soden und Kiedrich.

6.2 Therapieentwicklung

Im Jahr 2011 wurden 12 (14) Kombitherapien (stationär/teilstationär), 58 (54) Direktbehandlungen und 3 Wiederholungsbehandlungen durchgeführt.

6.3 Nachsorgeempfehlungen

Im Behandlungsablauf ist nach enger Zusammenarbeit mit Partnern im Vorfeld der Rehabilitation auch eine individuell erforderliche Nachsorge entscheidend für den Behandlungserfolg. Folgende Nachsorgemaßnahmen haben wir empfohlen bzw. eingeleitet:

Ambulante Rehabilitation	bei 56,2% (45,9%) der Patienten	angetreten: 78%
Andere Maßnahmen	bei 4,1% (2,7%) der Patienten	

Wöchentlich findet eine abendliche Informationsgruppe der Selbsthilfe des Kreuzbundes in den Räumen der Tagesreha statt. In jedem Quartal findet eine Themengruppe der Selbsthilfe als Bestandteil des Therapieprogramms statt. Alle Patienten werden schon während der Therapie motiviert, regelmäßig eine Selbsthilfegruppe aufzusuchen.

6.4 Perspektiven

Für das Jahr 2012 werden wir eine engere Kooperation mit den Fachambulanzen Darmstadt und Dieburg anstreben, um indikative Angebote gemeinsam zu nutzen. Mit niedergelassenen Ärzten haben wir eine engere Kooperation zwischen Akutbehandlung und Rehabilitation erarbeitet. Betriebe, Betriebsärzte und betriebliche Sozialdienste haben häufig Bedarf an Unterstützung im Umgang mit auffälligen Mitarbeitern. Dafür haben wir zusätzliche Unterstützungsmöglichkeiten entwickelt. Bei einzelnen Patienten kann die „kritische“ Zeit zwischen Entgiftung und Entwöhnung durch „Reha-direkt“ verkürzt werden. Menschen mit problematischem Konsum von Suchtmitteln sollen schnelle Zugangswege in die Therapie ermöglicht werden. Dazu entwickeln wir weitere Konzepte, die einen nahtlosen Übergang von der Entzugsbehandlung in die Entwöhnung gestatten.

Bensheim, 18.02.2012

Dr. med. C. Schmid
Ärztlicher Leiter

Dr. med. Ursula Hebrank
Bereichsleiterin

Karl-Heinz Schön
Verwaltungsleiter